



Berliner Literarische Aktion

Berliner Literarische Aktion e.V.

Kastanienallee 2

10435 Berlin

GERMANY

BERLIN ASIA ARTS FESTIVAL +49-30-53 15 59 63

Grußwort des Kurators Dr. Đăng Lành Hoàng

Berlin, 16. September 2023

Zur Eröffnung des BERLIN ASIA ARTS FESTIVALs 2023

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde!

Ich habe die Ehre, im Namen des Kuratoriums ein Grußwort für die Eröffnung unseres Festivals zu halten. Es scheint mir wichtig, zunächst darüber zu erzählen, wie wir zur Idee gekommen sind, einen Berlin-Asien-Kunst-Club zu gründen und dann ein Festival zu veranstalten.

Bevor diese Idee entstanden ist, hatten wir uns eine viel bescheidenere Frage gestellt. Und zwar: *Wollen wir einen Berlin-Vietnam-Kunst-Club gründen?* Zuerst möchte ich zugeben, dass ich mich über diese ursprüngliche Fragestellung auch schon sehr gefreut hatte. Sie signalisierte nämlich, dass man anfang, beim Wort „Vietnam“ nicht mehr fast unweigerlich an einem brutalen und langen Krieg, an Boatpeople, an Vertragsarbeiter, an illegale Zigaretten-Händler oder später an Vietnam-Restaurants, Nails-Shops und Blumen-Läden zu denken. Man begann also zu erkennen, dass es unter in Deutschland lebenden Vietnamesen auch Menschen gibt, die sich mit einer anderen Art von Künsten beschäftigen: Malerei, Sprachen, Musik, Theater, Tanz oder Kino ...

Dann kam aber gleich die nächste Frage: *Warum nur Vietnam?*

Es ist wahr, dass vietnamesische Mitbürger in Deutschland und insbesondere in Berlin, die noch vor Kurzem als unsichtbar galten, sehr präsent sind. Sie haben mittlerweile sogar den Ruf, gut, wenn nicht am besten, integrierbar zu sein. Kinder und Enkelkinder von sogenannten Vietnamesen erster Generation, die vor langer Zeit nach Deutschland gekommen waren und hier im Lande ihre zweite Heimat gefunden haben,

sind meistens deutsche Bürger geworden. Sie sind überall in der Stadt und in fast allen Berufsgruppen anzutreffen. Manche von ihnen sind erfolgreich und bekannte Persönlichkeiten in der Öffentlichkeit geworden. Die andere werden als brave und gute Schülerinnen und Schüler sowie ausgezeichnete Abiturienten oder Studentinnen und Studenten hochgelobt und sie alle gelten nicht selten als Vorbild der Integration.

Wir freuen uns sehr über solche Erfolge. Sie sind keineswegs leicht zu erreichen. Wir befürchten jedoch zugleich, dass das manchmal überschwängliche Lob der Integrationsfähigkeit von Vietnamesen sowie die Neigungen, sie als Vorbild der Integration hochstilisieren zu wollen, auch Gefahren mit sich bringen würden – Gefahren der Ausgrenzung anderer Art. Und dies wäre darüber hinaus unfair, den anderen gegenüber. Einen Kunst-Club zu gründen und dann ein Kunst-Festival nur allein mit Vietnamesen zu veranstalten, wäre womöglich die Art von Unfairness und Ausgrenzung, die wir durch die Beschränkung auf Vietnam unwillentlich und unbewusst verstärken würden. Um diesen Eindruck zu vermeiden, entstand die Idee, Künstlerinnen und Künstler nicht nur aus Vietnam, sondern auch aus anderen asiatischen Ländern, die in Berlin leben und arbeiten, zur Mitwirkung in einem *Berlin-Asien-Kunst-Club und -Festival* einzuladen.

Und wie wir heute mit Freude sehen können, war die Resonanz von Künstlerinnen und Künstlern aus mehreren Ländern sehr groß. Genau dies hat es uns erst ermöglicht, heute das Festival hier, in Schöneeweide, eröffnen zu können. Wobei nicht zuletzt auch die Hilfe des Hauptstadtkulturfonds und die wertvolle Mitarbeit von allen Freunden in der Berliner Literarischen Aktion sowie in der moving poets Novilla nicht vergessen werden darf!

Und warum ist das in Berlin möglich?

Berlin hat zweifellos eine lange und aufregende Geschichte, insbesondere im 20. Jahrhundert. Das müssen wir hier wahrscheinlich nicht weiter erwähnen. Es ist uns allen bewusst. Aber Berlin ist, soviel ich weiß, nicht gerade wegen seiner Schönheit berühmt. Die Stadt erscheint in mehrere Hinsichten als unvollkommen, unfertig, ja sogar als hässlich. Es gibt so viele Gründe, über Berlin zu meckern, über die S-Bahn, den Flughafen, die unzähligen Baustellen, über rücksichtslose Radfahrer und über die sich nicht besser verhaltenden Autofahrer, über Drogendealer und und und ... ja, so viel, dass in Berlin der Satz „Da gibt es nichts zu meckern!“ schon als Lob gilt!

Aber, wie der Publizist Peter Schneider in seinem Buch „Berlin – Porträt einer ewig unfertigen Stadt“ geschrieben hat, gewähren gerade diese „Unvollkommenheit,

Unfertigkeit, Hässlichkeit eine Freiheit, die kompakte Schönheit niemals bieten kann. (...) Es ist diese Eigenart Berlins, die die Stadt heute zur Hauptstadt der Kreativen aus aller Welt macht.“

Denken wir an die Verhüllung des Reichstagsgebäudes im Sommer 1995, oder an die 19 riesigen Baukräne, wie sie Ende Oktober 1996, dirigiert von Daniel Barenboim, dem weltbekannten Maestro, ihre gewaltigen Eisenarme im Takt zu Beethovens 9. Symphonie bewegt haben, dann wissen wir, was Peter Schneider unter der Eigenart Berlins meint. Denken wir unter zahlreichen Beispielen nur daran, wie diese Stadt die hässliche, graue, tödliche Berliner Mauer, die 28 Jahre lang die Stadt in Ost und West unüberwindbar grausam geteilt hat, in den schönen, grünen und für alle zugänglichen Berliner Mauerweg umgewandelt hat, dann würden wir zustimmen, dass Berlin einzigartig ist.

Würden wir Arbeiten von mehreren Vereinen und Initiativen im Kulturbereich, darunter nicht zuletzt auch die von der Berliner Literarischen Aktion und der moving poets Novilla verfolgen, die die Werke von in Berlin lebenden und arbeitenden Künstlerinnen und Künstlern aus mehr als 150 Ländern bekannt zu machen versuchen, können wir Peter Schneider ebenfalls recht geben, dass Berlin die Hauptstadt der Kreativen aus aller Welt ist.

In so einer Stadt wie Berlin können wir uns selbstverständlich, ohne viel nachdenken zu müssen, solche Fragen stellen, wie z.B.: „Wollen wir einen Klub, einen Verein oder sogar eine politische Partei gründen, eine Zeitschrift herausgeben, ein Festival veranstalten, eine Kunstausstellung, eine Lesung organisieren?“ Ja! Einfach so! Und wir sind auch in der Lage, das, was wir vorhaben, ungehindert verwirklichen.

Aus meiner eigenen Erfahrung möchte ich aber darauf hinweisen, dass man diese Selbstverständlichkeit nicht überall auf dieser Welt so einfach genießen kann. Denn: *Dafür braucht man die Freiheit!*

Und wenn es schon um die Freiheit geht, möchte ich mich mit Ihnen an eine Rede erinnern, die Präsident Kennedy vor fast genau 60 Jahren in Berlin, nämlich am 26. Juni 1963, vor dem Rathaus Schöneberg gehalten hat. Man hat den berühmten Satz „Ich bin ein Berliner!“ aus seiner Rede sehr oft zitiert, ohne jedoch zu erwähnen, warum er das gesagt hat. Ich denke aber, man soll das immer tun. Denn erst dann würde man, auch Generationen später, die Bedeutung dieses Satzes richtig verstehen. Und darüber nachdenken. Er sagte: „Alle freien Menschen, wo immer sie leben mögen,

sind Bürger dieser Stadt Berlin, und deshalb bin ich als freier Mann stolz darauf, sagen zu können: Ich bin ein Berliner.“

Liebe Künstlerinnen, liebe Künstler, die mit kreativen Werken zum Erfolg des Festivals beitragen werden und die ich heute im Namen des Kuratoriums willkommen heißen darf, liebe Freunde und liebe Gäste, die sie unterstützen und ihnen Beifall zollen, lasst uns alle die Bürger dieser Stadt Berlin sein!

Dr. Đặng Lân Hoàng

Berlin im September 2023

BERLIN ASIA ARTS FESTIVAL

C/O BERLINER LITERARISCHE AKTION * PROJEKTLEITER: MARTIN JANKOWSKI

BÜRO: KASTANIENALLEE 2, 10435 BERLIN, TEL. 030 – 53 15 59 63

WWW.BERLINER-LITERARISCHE-AKTION.DE

WWW.BERLIN-ASIA-ARTS-CLUB.DE